universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

116. Der verunglückte Natternbanner

urn:nbn:at:at-ubi:2-12430

können, so muss aus denselben eine Wiege gemacht werden, und das erste Kind, das man in ihr schaukelt, wird, wenn es herangewachsen ist, die Beißwürmer wieder vertreiben.*)

---

116. Der verunglückte Natternbanner.

Eine andere Alpe wimmelte derart von Schlangen, dass die Bauern schon bald kein Vieh mehr auftreiben wollten. Eines Abends bat ein Handwerksbursche um eine Nachtherberge in der Hütte. Man gewährte ihm dieselbe gerne und lud ihn zum Nachtessen ein. Die Senner kamen dabei auf die Schlangen zu sprechen und riethen hin und her, wie sie diese Bestien vertreiben könnten. Der Handwerksbursche hörte gespannt zu und fragte die Älpler, ob sie nie einen weißen Natternkönig darunter gesehen hätten. Als sie dies auf das entschiedenste verneinten, versprach er ihnen, alle Beißwürmer auf der Alpe für immer zu vernichten, wenn man ihm dafür einen gehörigen Lohn auszahle. Darauf giengen die Senner freudig ein und begaben sich mit dem Hantierer auf die Weide hinaus, wo sie auf dessen Geheiß Holz zusammentrugen. Er errichtete damit einen weiten, kreisförmigen Wall. Gegen Mitternacht trat er in denselben hinein und entzündete das Holz. Dann begann er zu pfeifen und zischen, gerade wie die Schlangen, und alsbald wurde es ringsum lebendig; aus zahllosen Löchern und Höhlen, aus Sträuchen und Stein-

*) Vergl. Zingerle, Sagen aus Tirol, Nr. 303.

haufen kroch es heran und schlüpfte ins Feuer. Auf einmal aber ertönte ein schriller Pfiff. Entsetzt fuhr der Schlangenbeschwörer zusammen und schrie schreckensbleich: „Der Natternkönig! Ich bin verloren!“ Kaum hatte er diese Worte gesprochen, schoss eine ungeheure, weiße Schlange durch die Luft daher, bohrte sich durch den Unglücklichen und stürzte sich sodann ebenfalls in die Flammen. Seitdem blieb die Alpe von den Giftschlangen verschont.

Hätte der Natternbanner gewusst, dass ein König unter ihnen war, so würde er einen Baum in einer gewissen Höhe abgehackt, um den Strunk das Feuer angezündet und sich dann auf denselben hinaufgestellt haben. Hierauf wäre die weiße Schlange gegen den Baumstrunk geschossen und hätte sich dabei den Kopf zerschellt. Der Handwerksbursche aber wäre auf diese Weise am Leben geblieben. (Patsch.)

---

117. Der Natternkönig.

In Absam saßen einmal beim Heimgarten mehrere Bauernburschen und Dirnen in der Stube beisammen. Als ein Bub zufällig nach einem Fenster blickte, glaubte er dort eine dicke, rothe Schnur hängen zu sehen und wollte mit den Worten: „Wos ist denn des fer a roath's Bandt'l?“ nach ihr langen. Da schoss aber das vermeintliche „Bandtl“ zum Schrecken aller Anwesenden wie der Blitz durchs geschlossene Fenster ins Freie. Es war nämlich ein rother Natternkönig.